

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden,  
liebe Festgemeinde,

Ich freue mich, dass wir heute diesen Tag miteinander feiern und ich freue mich, dass eure Gesichter nun allmählich etwas entspannter werden und die Fröhlichkeit, die dieses Konfijahr geprägt hat auch heute spürbar ist.

Ein wenig konnte ich euch kennen lernen in dieser Zeit und ich staune über die Schätze, die ich bei euch entdeckt habe.

Da gibt es Menschen, die sich für eine bessere Welt engagieren und einen wachen Blick haben für die Ungerechtigkeit dieser Welt und andere, die die Gabe haben aufrecht und frei zu ihrer Meinung zu stehen und die sich nicht verbiegen lassen.

Es gibt Leute, die die Gabe haben friedlich und gelassen zu bleiben, auch wenn andere sie provozieren oder verletzen, da gibt es ernste Menschen, die sich gut in andere einfühlen können, gute Beobachter, hilfsbereite Menschen, auf die man bauen kann und gewissenhafte, denen man Wichtiges anvertrauen kann. Es gibt fröhliche, die andere zum Lachen bringen und ernste, denen die Not anderer unter die Haut geht, es gibt gute Schauspieler und musikalische Menschen, Sportler, Tänzerinnen und Computerfreaks.

Ihr seid begabte Kirchenführer, Spezialisten für Glocken und bewandert in der Geschichte der Gerlinger Missionare.

Es gibt auch Künstler unter euch und Leute, die mit Geschick Blumen arrangieren können.

Ich muss sagen, ich finde es Klasse, dass ihr den Blumenschmuck für die Kirche unter Anleitung von Frau Schurr selbst gemacht habt.

Ich kann nur staunen über so eine Vielfalt von Gaben und ich wünsche mir sehr, dass ihr sie in unsere Gemeinde einbringt.

Ihr habt im Konfirmandenunterricht spannende Fragen gestellt:

*Warum lässt Gott zu, dass Menschen leiden?*

*Warum sterben gute Menschen einen schlimmen Tod?*

*Wird Gott wirklich unsere Wünsche erfüllen?*

*Bestimmt Gott, wie jemand wird ?*

*Warum lässt er es dann so kommen, dass Leute andere verletzen und fertig machen?*

*Entscheidet Gott über das Schicksal?*

*Bestimmt Gott, ob eine Liebe bzw. Beziehung kaputt geht?*

*Ich würde gerne wissen, wie Gott mich überzeugen könnte, dass er jedem helfen kann, der in Not ist oder sich nicht gut fühlt in seiner Umgebung?*

Fragen mit sehr viel Tiefgang- Fragen, die zeigen, dass ihr euch Gedanken macht über den Sinn und das Ziel des Lebens, Fragen, die zeigen, dass ihr manches Schwere schon erlebt habt und dass ihr danach fragt, was Halt gibt und zählt.

Ich kann mich noch gut erinnern , dass ich selber im Konfirmandenunterricht gehofft habe auf alle meine Fragen eine Antwort zu bekommen und ich weiß noch wie enttäuscht ich war, als ich merkte, dass der Glaube nicht wie ein Lösungsbuch auf alles eine einleuchtende Antwort parat hat.

Aber die Suche nach Antworten auf die Fragen des Lebens hat mich nicht losgelassen und so habe ich Theologie studiert und bin Pfarrerin geworden, und ich habe das nicht bereut.

Ich habe gemerkt, man findet die Antworten unterwegs- im Gespräch mit Menschen und im Gespräch mit Gott.

Denn Glaube, das ist keine Weltanschauung sondern eine Beziehung. Wir können Gott nicht begreifen, aber, wir können ihm begegnen.

Ich glaube ihr habt das immer wieder gespürt in dieser Konfizeit-

In der Stille, die wir immer wieder eingeübt haben, weil es zum Beten nötig ist, dass wir uns auf Gott und auf unser Herz konzentrieren.

In einer Geschichte der Bibel- z. B. in der Passionsgeschichte,

Oder in einem Gottesdienst - bei der Osternacht oder beim Konfificamp.

Auf der Freizeit oder bei einem Gespräch in der Gruppe

Und beim Aussuchen eures Denkspruchs - ein Bibelwort, das für euch ein Wegbegleiter werden soll.

Es ist ja zum Staunen: Manchmal empfindet man ja solche Bibelworte als merkwürdig vertraut- so als sprächen sie gerade zu mir und in meine Situation. Wie kann das passieren, dass einen diese Texte so berühren?

Vielleicht könnt ihr, als Generation die mit dem Internet aufgewachsen ist, es sogar leichter verstehen, als mancher ältere.

In den Texten der Bibel gibt es auch so etwas wie Links- also etwas wie die hervorgehobenen Worte auf einer Internetseite.

Wenn man mit der Maus darauf klickt wird man blitzschnell verbunden zu einem ganz anderen Ort einer der Milliarden Internetseiten

Ganz ähnlich ist die Bibel ein Gewebe- wie das World Wide Web.

Das AT enthält Texte aus über 17 Jahrhunderten. Immer wieder wird dabei Bezug genommen auf Ereignisse und Erkenntnisse von früher, mehrfach werden auch andere Bücher erwähnt und es gibt Verlinkungen zu den Kulturen Ägyptens und Mesopotamiens und zum magischen Denken der Nachbarvölker.

Wer immer diese Geschichten weiterzählt hat, hat sie mit etwas verknüpft:

Dieser Ort heißt so, weil damals folgendes passiert ist.

Oder : die schweren Zeiten, die wir gerade durchmachen sind ganz ähnlich wie die Zeiten, die unserer Vorfahren durchgemacht haben und dabei folgende wichtige Erfahrung machten.

Nur durch diese ständige Vernetzung und Verlinkung sind die biblischen Texte bis in unsere Zeit erhalten geblieben, indem sie immer wieder zitiert, neu interpretiert, abgeschrieben und manchmal auch verändert wurden haben sie die unglaubliche Zeit von

über 30 Jahrhunderten überdauert. Kein anderer historischer Text liegt in so vielen Abschriften vor wie die Bibel des AT und NT.

Und dann unser christlicher Beitrag zur Bibel:

Mit dem NT wurde die Verlinkung noch intensiver.

Jesus nahm immer wieder Bezug auf das AT und auch der Apostel Paulus zitiert solche Rückbezüge auf die alten Schriften und er stellt selbst die Beziehungen her zu all diesen Zitaten. Weit über 2000 solche Links gibt es vom NT zurück ins AT.

Die erstaunliche Erfahrung, die wir machen können ist, dass die Personen der Bibel uns nicht fern sind. Wir sind über viele Jahrhunderte mit ihnen verlinkt.

Es ist etwas eigenartig Vertrautes- Im Verbundensein mit ihnen können wir die alten Vorstellungen weiterverwenden- weil wir an den Erfahrungen von Generationen vor uns teilhaben.

Wir können hineintauchen in die Glaubenserfahrung der Menschen vor uns und wir können eigene Erfahrungen machen.

Und diese Erfahrungen wünsche ich euch mit euren Denksprüchen- nehmt sie hinein in euer Leben- verknüpft sie mit eurer Erfahrung und ihr werdet staunen, was ihr mit diesem Bibelwort erleben könnt.

Ein Bibelwort möchte ich heute besonders mit eurer Konfirmation verknüpfen. Es ist die Jahreslosung für dieses Jahr. Ihr kennt sie alle-

Und Frau Günther-Bohn, die mit viel Liebe und Mühe das Liedblatt für diesen Gottesdienst gestaltet hat, hat uns aufgefordert das Bibelwort auch durch unsere Aufstellung noch ins Bild zu bringen:

**Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht. Glaub an Gott und glaub an mich.**

In Herzform haben wir versucht uns aufzustellen und dass wir uns dabei an den Händen gefasst haben macht schon eines deutlich.

Gegen den Schrecken hilft es, nicht allein zu sein.

Rechts und links jemand neben mir zu haben, eine Hand, die mich festhält und genau das soll Gemeinde sein.

Es gibt vieles was uns Angst macht im Leben- und gerade wenn man jung ist wie ihr und auf der Schwelle zwischen Kindheit und Erwachsensein sieht man besonders klar, was nicht stimmt in dieser Welt, sieht man besonders deutlich was das Leben und das Glück bedroht.

Und ihr seht auch manche Hilflosigkeit der Erwachsenen und merkt plötzlich: die Eltern kommen

auch nicht mit allem klar- sie flüchten sich manchmal in die Arbeit oder in die Ablenkung, sie wissen auch nicht auf alles ein Antwort und mit manchem Problem kommen sie schlecht klar.

Da kann man schon erschrecken und fragen:

Was hält denn dann, was trägt?

Wir wünschen uns einen, der das alles im Griff hat, einen an dem man sich orientieren kann und auf den man sich felsenfest verlassen kann.

Aber wenn Gott das ist, warum, lässt er dann das Dunkle zu:

Warum kommen soviel Menschen bei einem Erdbeben um, warum geschehen Flugzeugabstürze oder Zugunglücke?

Warum werden Menschen krank?

Warum zerbrechen Beziehungen?

Es ist hinter all diesen Fragen, die Frage nach Gott. Und wir wollen Gott und das Leben gerne begreifen.

Jesus sagt:

Ihr könnt Gott nicht begreifen, aber ihr könnt euch auf ihn verlassen. Lernt zu vertrauen:

Glaubt an Gott und glaubt an mich!

Ob das trägt, das erfährt man nur, wenn man es ausprobiert. So wie in der Liebe auch. Um das Glück einer Liebe zu erleben muss ich mich dem anderen anvertrauen, beweisen lässt sich die Liebe nicht, nur erfahren.

So ist es auch mit dem Glauben.

Und wie die Liebe vom Gespräch lebt, davon, dass einer sich dem anderen öffnet, ihm Schönes und Unangenehmes sagt, so wächst auch der Glaube durchs Gespräch, durch das Reden des Herzens mit Gott, durch das Gebet. Und da hat auch die Klage Platz und die Enttäuschung, genauso wie die Begeisterung und das Glück.

Ich wünsche euch, dass die Jahreslosung euch begleitet ein Leben lang und dass sie euch immer wieder hilft die Angst zu überwinden und Gott zu vertrauen.

Amen